Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neunundreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich vierzehnmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 489. **Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 18. Oktober** **1905.**

Die parteipolitische Entwicklung in Oberschlesien.

Es ist ja einigermaßen begreiflich, daß angesichts des überraschenden Ergebnisses der Reichstagsersatzwahl in Kattowitz-Zabrze das Zentrum als hauptleidtragende Partei die Schuld an dem enormen Stimmenzuwachs der Polen nicht bei sich selbst suchen, sondern andere hierfür verantwortlich machen möchte. Die Zentrumspresse macht sich die „Lösung" der Schuldfrage freilich sehr leicht. Mit dem Schlagwort Hakatismus ist die Sache für sie erledigt. Der Hakatismus hat aber weder mit den früheren Uebergängen ehemals im Besitz des Zentrums befindlicher oberschlesischer Mandate an die Polen, noch mit dem jetzigen Wahlergebnis in Kattowitz-Zabrze etwas zu schaffen. Das Zentrum hat sich die polnische Bewegung selber groß gezogen.

Niemand, der die Verhältnisse des oberschlesischen Industriebezirkes seit längerer Zeit kennt, wird darüber im unklaren sein, daß die polnische Bewegung von außen her dort hineingetragen worden ist, daß noch vor fünfundzwanzig Jahren kaum eine Spur davon existierte, daß damals die nur polnisch sprechenden Arbeiter es selbst lebhaft beklagten, nicht deutsch zu verstehen, weil sie dadurch sich an die Scholle gefesselt fühlten, außerstande, ihre Arbeitskraft an Orten zu verwenden, wo diese besser bezahlt wurde. Der gediente, auch der deutschen Sprache mächtige Mann fühlte sich als etwas Besseres. So lange das Zentrum gegenüber der Industrie und dem Großunternehmertum als die eigentliche Volks- und Arbeiterpartei galt, konnte die durch den fortwährenden Zustrom von Arbeitern aus der Provinz Posen immer stärker anschwellende nationalpolnische Bewegung nur langsam Terrain gewinnen. Die Situation verschlechterte sich aber für das Zentrum, wie der über die oberschlesischen Verhältnisse durch seine jahrelange Anwesenheit gut informierte Abg. Gothein schon im April vorigen Jahres in einem auch jetzt noch sehr lesenswerten Aufsatz nachgewiesen hat, um so schneller, je mehr es zur Macht gelangte und aus der Volks- und Arbeiterpartei eine agrarische Partei wurde. Zahlreiche katholische Handwerker, die bei der lebhaften Nachfrage, die durch die starke Bevölkerungszunahme gezeitigt wurde, sich zu Kleinindustriellen aufschwangen, vermehrten das Arbeitgeberelement unter den Zentrumsangehörigen; da katholische Anwälte und Aerzte größeres Vertrauen bei den breiten Massen fanden, als protestantische oder jüdische, so ließen sich immer mehr davon im Industriebezirk nieder, die Selbstverwaltung in den Orten, wo das Zentrum die Macht hatte, bevorzugte seine Anhänger; katholische Richter und sonstige Beamte verstärkten die Reihen. Mehr und mehr verlor damit die Zentrumspartei im Industriebezirk den Charakter der Volkspartei im Gegensatz zu einer aristokratischen, der Vertretung der Arbeiter gegenüber der Arbeitgeberpartei, des Anwalts der Ungebildeten gegenüber den Gebildeten. Es war unmerklich selbst Arbeitgeberpartei, aus einer Oppositions- die herrschende Partei geworden. Damit war der Boden für eine neue Volkspartei bezw. Arbeiterpartei gegeben; die geistig höher stehenden Arbeiter fanden diese in der Sozialdemokratie, die zurückgebliebenen in der polnischen Arbeiterpartei, denn das ist sie in Oberschlesien. Mußte dieser natürliche Uebergang aus dem Lager der Opposition in das der herrschenden Partei die Stellung des Zentrums im oberschlesischen Bezirk ohnehin schwächen, so war seine Politik dazu angetan, den Boden, auf dem es dort fußte, weiter zu erschüttern. „Das Zentrum wird agrarisch sein, oder es wird nicht sein", rief im Abgeordnetenhause ein schlesischer Graf aus, der in naher Verwandtschaft zu einer der großindustriellen oberschlesischen katholischen Magnatenfamilien steht. Die agrarische Politik aber verteuert dem Arbeiter seine Lebenshaltung, verschlechtert seine Lage. Trotz aller sozialpolitischen Gesetze, die das Zentrum befürwortet, oder für die es stimmt, muß seine agrarische Politik ihm die Arbeiter entfremden. Und in einem Grenzbezirk wie dem oberschlesischen muß die Wirkung der Agrarzölle dem Arbeiter geradezu handgreiflich klar werden. Die Arbeiterinnen, die täglich zur Arbeit in den großen polnischen Spinnereien die Grenze überschreiten, wissen genau zu erzählen, um wieviel billiger Brot und Fleisch jenseits der Grenze ist, als diesseits derselben; und so kurz ist das Gedächtnis der dortigen Arbeiter auch nicht, als daß sie nicht noch wüßten, wieviel billiger das Schweinefleisch war, als die Schweineeinfuhr aus Rußland noch nicht auf 1352 Stück wöchentlich kontingentiert war. Die tiefe Unzufriedenheit über die Verschlechterung seiner Ernährungsverhältnisse, der Vergleich mit der Lage seiner Arbeitsgenossen auf den benachbarten russischen und galizischen Werken — das ist vorwiegend der Nährboden für die polnische Arbeiterbewegung in Oberschlesien. 65

Deutsches Reich.

Das „Burenkomplott" in Windhuk.

Andries de Wet hat ein Schreiben an die „Windhuker Nachrichten" gerichtet, worin er betont, zu seinem größten Leidwesen habe er gelesen, daß sein Haus als Versammlungsort dieser Leute genannt werde. Als geborener Afrikaner und Bur und gleichzeitig als deutscher Untertan schmerze es ihn, daß man der Ansicht zuneige, das Vertrauen in die Burenbevölkerung von Deutsch-Südwestafrika sei durch die Ereignisse der letzten Tage erschüttert. „Meines Erachtens kann dem wahren Bur kein größeres Unrecht zugefügt werden, als ihm zuzumuten, ein Komplott mit Hottentotten und Kaffern gegen die weiße Rasse zu bilden. Andries de Wet weist darauf hin, daß die Buren von den Hottentotten ebensowenig geschont würden als die Deutschen." Die „Südwestafrik. Ztg." fügt hinzu: „Alles, was in letzter Zeit von Kapstadt kam und in Südafrika geboren war, gilt hier als Bur und nicht zum mindesten auch deshalb, weil sich diese Leute fast durchweg für Buren ausgeben.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Ein Telegramm des Kommandanten der „Thetis" aus Dar-es-Salaam meldet: Zwei Kreuzer überführten am 16. d. M. das Expeditionskorps Johannes nach Kilwa-Kiwindje. In Kilwa-Kiwindje wurden 20 Mann des „Bussard" und in Kiswere Leutnant zur See Hollmann und 20 Mann der „Thetis" gelandet. Leutnant zur See Kohler schützt Kimmangao.

Der Gouverneur von Götzen telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Hauptmann von Wangenheim schlug, unterstützt von Hilfskriegern, 600 Aufständische am 10. Oktober bei Ziega im Südwesten des Bezirks Morogoro an der Straße von Kilossa nach Iringa und marschierte dann weiter auf Widimba. Damit ist der größte Teil des Bezirkes Morogoro unterworfen. Im Lindi-Bezirke schlug Hauptmann Seyfried auf einem Streifzug nach Massassi die Rebellen bei Nyangao. Leutnant Ligspiegel schlug mit Teilen der 3. Kompagnie die Aufständischen am Umbekuru, dem Grenzflusse zwischen Kilwa und Lindi. Major Johannes ging mit dem Expeditionskorps heute auf den Kreuzern „Bussard" und „Seeadler" und dem Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II." nach Kilwa, von wo er in drei Kolonnen auf Szongao marschieren soll. Das Expeditionskorps besteht aus der Kompagnie von der Marwitz, der Kompagnie v. Kleist, dem Detachement Marine-Infanterie v. Schlichting und Etappentruppen unter Oberleutnant Frantz; zusammen etwa 500 Gewehre, 3 Maschinengewehre, 50 Hilfskrieger und 600 Träger. Das Detachement von Grawert ging gleichzeitig zur Verstärkung nach den Matumbi-Bergen.

Die nach Kilwa abgereiste Eisenbahnstudienkommission der Unternehmungsfirma Philipp Holzmann für Erkundung der Linie Kilwa-Liwale wird von 40 Mann unter Oberleutnant Schulz begleitet.

Ueber Kapstadt meldet Bezirksamtmann Richter die Entsetzung Songeas durch Oberleutnant Klinghard mit dem Hilfskorps aus Bismarcksburg.

Politisches.

— Der Graudenzer „Gesellige" muß sich heute selbst berichtigen. Er schreibt: Dem Oberpräsidenten Delbrück ist das Handelsministerium tatsächlich angeboten, und er hat diesen Ministerposten auch angenommen. — Auch die „Danz. Ztg." hört aus zuverlässigster Stelle, daß Herrn Delbrück das Handelsministerium angeboten worden sei. Sie glaubt auch, daß er bereits angenommen habe. Die Frage, wer der Nachfolger des Herrn Möller sein werde, ist somit erledigt.

— Die Welfen sind unverbesserliche Schwärmer. Der deutsch-hannoversche Klub in Osnabrück feierte den Geburtstag des Herzogs und der Herzogin von Cumberland. In seiner Eröffnungsrede sagte der Vorsitzende, Rechtsanwalt v. Iffendorf-Hannover, daß man sich der freudigen Hoffnung hingebe, wieder hannoversch zu werden — nicht durch einen Krieg mit Preußen, sondern auf friedlichem Wege. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Hodenberg gedachte der greisen Königin Marie von Hannover mit dem Wunsche, daß ihr noch vor ihrem Tode ihr Herzenswunsch, nach Hannover zurückzukehren, erfüllt werde. — So pflanzen die Welfen an einem 39jährigen Grabe die Hoffnung noch auf.

Parlamentarisches.

— Zur Einberufung des Reichstages erfährt die „Magdeb. Ztg.", daß ein Beschluß über den Termin, auf den der Reichstag einberufen werden soll, zwar noch nicht gefaßt sei, daß aber eine frühere Einberufung als sonst wahrscheinlich wäre, wenn auch nicht mehr eine solche während des Monats Oktober.

Sozialpolitik.

— In dem soeben erschienenen Heft des „Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" (herausg. von Werner Sombart, Max Weber und Edgar Jaffé, Band 21., 1905) veröffentlicht Ludwig Keller einen längeren Aufsatz über die sozialpädagogischen Ziele und Erfolge der Comenius-Gesellschaft. Der Verfasser legt dar, das kaum irgend eine andere große Organisation in Deutschland den Gedanken der Volkserziehung, der mit dem Gedanken der Volksbildung im engeren Sinne dieses Wortes keineswegs zusammenfällt, nachdrücklicher in weite Kreise getragen und den inneren Zusammenhang zwischen Volkserziehung und Volkswohlstand schärfer betont hat, als die Comenius-Gesellschaft. Aber es sind von der C.-G. nicht bloß allgemeine Grundsätze aufgestellt — hier sei nur an die von der C.-G. zuerst in Deutschland durch eine planmäßige Agitation geförderten Hochschulkurse, auf die Bücherhallen, die studentischen Fortbildungskurse für Arbeiter, die Volksheime, die Studentenheime, die Landerziehungsheime usw. hingewiesen — und ihre Anregungen und Vorschläge haben bei Staats- und Kommunalbehörden seit fünfzehn Jahren viel Beachtung und Entgegenkommen gefunden. Die Erfolge, die von der C.-G. erzielt worden sind, beruhen zum Teile darauf, daß sie sich ganz im Sinne der Rede, die der Minister des Innern am 6. April d. J. aus Anlaß des Antrags Graf Douglas auf Einsetzung eines Reichsamts für Volkswohlfahrtspflege gehalten hat, von politischen, konfessionellen oder Klassen-Interessen völlig frei zu halten gewußt hat. Die Erfahrung hat auch in diesem Falle gelehrt, daß die Aufgaben, die hier gestellt sind, dann am sichersten gelöst werden, wenn sie von Organisationen getragen werden, deren Mitglieder in voller Unabhängigkeit lediglich aus den Erwägungen echter Humanität handeln.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller beruft seinen Ausschuß auf den 3. Nov. nach Berlin zu einer Sitzung, die über die Einführung des 10stündigen Arbeitstages für weibliche Arbeiter beraten soll. Den Anlaß dazu gibt nach der „Köln. Ztg." der Umstand, daß voraussichtlich nach dem Vorgang der Augsburger Betriebe im Januar 1906 die südbeutschen Baumwollspinner und Weber diese Arbeitszeit einführen und zugleich die Löhne um 10 v. H. erhöhen werden, während sie vor 3 Jahren gleich den übrigen Mitgliedern des Zentralverbandes Gegner der Herabsetzung waren. Um zu ermitteln, ob die übrigen Industrien des Zentralverbandes, die weibliche Arbeiter beschäftigen, der gleichen Ansicht sind oder bei der vor 3 Jahren geäußerten Auffassung beharren, wird die Sitzung anberaumt. Gleichzeitig werden die Mitglieder des Zentralverbandes ersucht, sich binnen 8 Tagen zu äußern, ob sie bei ihrem vor 3 Jahren erstatteten Gutachten beharren oder anderer Ansicht geworden sind. In letzterem Falle wird zugleich um Angabe der Gründe für die veränderte Stellungnahme gebeten.

Hygiene und Medizinalwesen.

— Der Arzt hat unter allen Umständen, auch wenn andere Aerzte am Orte sind, für seine Vertretung bei der Behandlung eines Kranken zu sorgen, wenn er seinen Wohnort verläßt. So hat in einem jüngst gefällten Erkenntnisse der preußische ärztliche Ehrengerichtshof geurteilt. Es konnte nicht ausbleiben, daß gegen das Urteil von den Aerzten Einspruch erhoben wird. Der ärztliche Standesverein zu Spandau veröffentlicht in der „Mediz. Reform" einen Beschluß, der sich gegen die Wiedereinführung eines derartigen Zwanges auf Hilfeleistung ausspricht, der vor nunmehr 36 Jahren aus wohlerwogenen Gründen aufgehoben worden sei.

Versicherungswesen.

— Ueber den fertiggestellten Gesetzentwurf, betreffend den Versicherungsvertrag, haben, der „Nationallib. Korr." zufolge, in den Bundesratsausschüssen zwei Lesungen stattgefunden, die zweite ist in der vorigen Woche erledigt worden. Es wird von der demnächst im Plenum des Bundesrats vorzunehmenden Abstimmung abhängen, ob die Schwierigkeiten, welche der Förderung dieses Gesetzgebungswerkes erwachsen, in der Hauptsache als beseitigt anzusehen sind.

Heer und Flotte.

— Ein Transport verwundeter Krieger, bestehend aus fünf Offizieren und 52 Mann ist gestern mit dem Reichspostdampfer „Feldmarschall" von Deutsch-Südwestafrika in Hamburg eingetroffen. Wie bei früheren Rücktransporten, so waren auch diesmal vom Berliner Oberkommando Vorkehrungen getroffen worden, um die Krieger, wie es in der offiziösen Wolffschen Mitteilung heißt, gleich in Hamburg „abzufertigen", damit sie von dort aus auf Urlaub oder zur völligen Heilung nach einem Kurort geschickt werden können. Eine andere Art des Empfanges als eine „Abfertigung" wäre wohl auch am Platze.

Bund deutscher Architekten.

[Nachdruck verboten.] Hg. Hannover, 16. Okt.

II.

Heute (Montag) früh setzte die zweite Mitgliederversammlung ihre Beratungen fort. An erster Stelle sprach Professor Dr. Haupt-Hannover über:

Baubeamtentum und freie Architekten.

Es habe sich der Uebelstand herausgebildet, daß bis in die kleinsten Städte hinein sich das System des Baubeamtentums ausbilde. Wo einem Gemeinwesen eine Bauaufgabe vorerstehe, errichte man ein Bauamt. Es sei aber klar, daß ein Stadtbaumeister einer kleinen Stadt mit etwa 2000 Mk. Gehalt nicht immer erfahrenen freien Architekten gewachsen sei. Auch in einer größeren Stadt liege in dem heutigen Zug, alles auf dem Beamtenwege zu erledigen, eine Gefahr. Man nehme an, daß in solch einer großen Stadt ein tüchtiger Stadtbaumeister tätig sei. Nun erwachse die Lösung einer großen künstlerischen Aufgabe. Die vielen anderweitigen Verwaltungsarbeiten lassen dem Stadtbaumeister keine Zeit, einen Entwurf auszuarbeiten. Er werde einen anderen engagieren, die Zeichnung zu machen, vielleicht einen hungernden Konkurrenzzeichner. Der Bau wachse hoch, trotz mancher Mängel wundere sich jedermann, daß das Werk des alten Baumeisters einen frischen jugendlichen Zug aufweise. Von diesem Augenblick gelte der Stadtbaumeister als ein großer Künstler und freie Architekten kommen gegen ihn gar nicht mehr auf. (Sehr richtig!) Das Bedenkliche sei aber dabei, daß eine Kraft gleichzeitig hoch komme, die in unzähligen Konkurrenzen es immer nur bis zum 5. oder 6. Preis gebracht habe. Es werde für die städtischen Bauten alsdann eine gewisse Unreife maßgebend. Deshalb könne an die Stadtverwaltungen nur die dringende Bitte gerichtet werden, die Mitglieder der freien Architekten nicht zurückzuweisen, damit eine Stadt nicht uniformiert werde. Ausdrücklich wollten sie aber betonen, daß sie gegen die Kollegen im Baubeamtentum, die Künstler sind, nichts einzuwenden hätten, ihre Bedenken richteten sich nur gegen das System der Zentralbureaus. (Lebh. Beifall.)

Die Versammlung beschloß, die Ortsgruppe zu beauftragen, Material zu einem Vorgehen zu sammeln.

Architekt van Endt-Düsseldorf sprach dann über:

Großbauunternehmertum und Architektenstand.

Die Entstehung von Großbaugesellschaften sei nützlich, so lange sie nur als Unternehmer auftreten, denn sie arbeiten schnell und gut. Neuerdings habe sich aber die Entwicklung so vollzogen, daß die Unternehmer jetzt selbst zu Architekten werden. Zur Abhilfe sei eine Aufklärung des Publikums nötig, was ein Architekt sei. Selbst in gebildeten Kreisen begegne man darüber Unklarheit. Das Publikum müsse nach der Richtung aufgeklärt werden, daß der Architekt der Vertrauensmann des Bauherrn sei und daß dieser viel besser fahre, sich an den Architekten als an den Bauunternehmer, der die Bauausführung in Entreprise übernehme, zu wenden. Für den Bauherrn habe es ja etwas Verstrickendes, die ganze Bauführung an eine Firma zu übertragen. Aber selten sei nachher jemand damit zufrieden. Der beste Schutz gegen die Konkurrenz der Großbaufirmen wäre die reinliche Scheidung zwischen Architekten und Unternehmern. (Lebh. Beifall.)

Von einem Beschluß über ein besonderes Vorgehen gegen das Großbauunternehmertum wurde als zur Zeit wenig zweckmäßig abgesehen.

Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit inneren Verbandsangelegenheiten, Ausbau der Organisation, Schaffung eines Ehrenkodex usw. Studienausflüge nach Hildesheim und Goslar schließen morgen die Tagung ab, mit der auch eine Ausstellung von Bauentwürfen in den Räumen des Hannoverschen Künstlerhauses verbunden war.

Ausland.

Die Krisis in Ungarn.

Ueber die Zusammensetzung des neuen ungarischen Kabinetts verlautet inzwischen noch nichts Bestimmtes. Es gilt als wahrscheinlich, daß Baron Dantel zum Finanzminister und Baron

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051018016/fragment/page=0001

Feilitzsch zum Ackerbauminister ernannt werden, und daß auch der bisherige Botschafter beim Vatikan, Graf Szecsen, in das neuernannte Kabinett Fejervary eintreten wird. Die erste Aufgabe des Ministeriums soll die Gründung einer neuen Regierungspartei sein.

Delcassé kämpft weiter.

Der „Matin" kommt in seinem Dienstagsblatte auf seine Enthüllungen zurück, um sie zu rechtfertigen. Er rühmt sich, erreicht zu haben, daß Deutschlands Absichten allen Franzosen klar sind: „Nur Harmlose glauben noch," so schreibt er, „daß Deutschland einfach seine Handelsinteressen in Marokko wahrnehmen wollte und nach der Algeciras-Konferenz alles geschlichtet sein wird. Jeder weiß, daß die Frage höher ist und der Zwist fortdauern wird. „Verbündeter oder Feind!" lautet das Gebeiß. Man wird fortfahren uns die Faust zu zeigen, so lange wir uns weigern, unsere Hand darzureichen". Nun folgt das erstaunliche systematische Delirium, das je einen kranken Kopf heimgesucht hat. Um zu zeigen, daß Deutschland kein Recht hatte, sich über die mögliche Ausschiffung englischer Truppen zu beschweren, führt „Matin" die Ausschiffung deutscher Sendlinge in Frankreich an und fragt: „Wer wird uns die Rolle Henckels von Donnersmarck erzählen, der seitdem in den Schatten seines pommerschen (sic!) Landgutes zurückgekehrt ist? Wer wird uns sagen, was bei dem Mittagessen geschehen ist, als er sechs Stunden lang mit zwei Ministern allein blieb? Wer wird uns den Namen des Sendboten Bülows enthüllen, der dem französischen Ministerpräsidenten erklärte, der Reichskanzler unterhalte nicht mehr mit Delcassé, weil er sein Vertrauen unterhalte nicht mehr mit Delcassé, weil er sein Vertrauen nicht habe? Wer wird uns darüber aufklären, was Dr. Hamann, Bülows Kabinettschef (sic!), in Paris zu tun hatte, als die Verhandlungen am kritischsten waren? Haben nicht deutsche Offiziere neulich dem Herausgeber von „Armee und Marine" Herrn Pontle in Lothringen Marschbefehle gezeigt, die sie anwiesen, sechsmal 24 Stunden nach der Kriegserklärung in Nancy zu ihrem Regiment zu stoßen? Hat man nicht im Augenblick des schärfsten Streites für Frankreich bei einem Pariser Hause Kriegsbedarf bestellt, der in französischen Wagen nach der deutschen Grenze ging? Sagte nicht Dr. Rosen bei seiner Ankunft in Paris: „Ich bin der letzte Pfeil des Friedensköchers?" Man wollte mit allen Mitteln Frankreich den Eindruck geben, daß es vor dem Kriege stehe, man wollte es durch Furcht gewinnen, da man es nicht verführen gekonnt". Jede Bemerkung zu diesem irrsinnigen Gefasel würde seine Wirkung auf unbefangene Leser abschwächen.

In der „Petite Républiques" erzählt Gerault-Richard, daß Rouvier nicht, wie Delcassés Freunde ihm vorgeworfen, im Ministerrat vom 6. Juni Delcassé tadelnd zugerufen habe: „Vous avez débauché l'Italie." Während der Anwesenheit des Königs von Italien in Paris habe Rouvier, der damals Finanzminister war, zu Delcassé gesagt: „Kennen Sie schon das neueste Wort Kaiser Wilhelms über uns?" Delcassé verneinte. Rouvier fuhr darauf fort: „Ich werde es Ihnen sagen, es ist wenlich in Gegenwart des Herrn v. Bülow geäußert worden, der es überall wiederholt hat. Es lautet: Frankreich spielt mit entschiedenem Glück den Don Juan, es hat das schamhafte Albion überwunden, es hält Rußland in seinen goldenen Ketten, und jetzt verführt es mir Italien." (So non è vero . . . Red.)

Die „Depêche de Toulouse" erhält die berichtigende Mitteilung, daß Rouvier im Ministerrate keine Silbe von dem abgesichten Italien sprach. Wohr sei, daß Rouvier während der Pariser Anwesenheit Viktor Emanuels einen in Berlin zirkulierenden Scherz mit ähnlicher Pointe zum besten gab. Seither erzählte Delcassé allerorten, daß man ihn in Berlin nur noch den politischen Don Juan nenne, welchem an jedem Finger eine betrunkene Nation klebe. Im Ministerrate gestaltete sich Rouvier keine Kalauer, sondern erklärte kategorisch: „Wir haben kein Recht, unser Land ohne dessen Wissen und Willen wegen eines Stückes afrikanischer Erde in einen folgenschweren Krieg zu stürzen, nachdem Frankreichs Degen trotz Elsaß-Lothringen 34 Jahre lang in der Scheide geblieben ist."

* * *

Sir Robert Reid, der ehemalige liberale englische Generalanwalt, hielt in Finsbury in England eine Rede, in der er u. a. ausführte, England hege keinerlei Feindschaft gegen Deutschland, und die große Mehrheit der Deutschen hege keine Feindschaft gegen England. „Wir sind Vettern, und die Verstimmung ist lediglich durch die Preßkampagne hüben und drüben verursacht worden." Der Redner glaubt kein Wort von den im „Matin" gebrachten Enthüllungen; er hat zwar keine hohe Meinung von der gegenwärtigen Regierung, aber ein solches Abkommen, wie es „Matin" darstellt, wäre Wahnsinn, und Englands Einmischung zwischen zwei große Militärmächte des Festlandes erscheine unglaublich. Der Redner billigt die bleibende Freundschaft mit Frankreich, will aber kein Bündnis. Der japanisch-englische Bündnisvertrag bedürfe den Redner hauptsächlich, weil die chinesische Integrität durch England garantiert wird. „Solche Verträge machen andere Verträge nötig." Der Redner zieht den alten englischen Gebrauch vor, keine Schutzbündnisse abzuschließen. Das größte Interesse Englands sei der Friede.

Ein neuer Mordanschlag auf Loubet und König Alfons?

Die spanische Polizei entdeckte einen Mordanschlag gegen König Alfons von Spanien und Präsidenten Loubet. Der Mordanschlag war für den 24. Oktober geplant. Die Entdeckung geschah durch Beschlagnahme einer Postsendung. Man fand zwischen Blumen Dynamitbomben versteckt.

Die Lage in Rußland.

Die ganze Woche hindurch dauerten in Warschau die Versammlungen der Studierenden der Universität, des Polytechnikums, der Tierarznei-Institute usw. an; es wurden dabei allerlei national-polnische Forderungen aufgestellt. Die wichtigste Folge dieser Versammlungen ist, daß 350 Studenten russischer Nationalität sich bereit erklärten, die Hochschulinstitute zu verlassen, um die geplante Nationalisierung der Lehranstalten zu erleichtern. Die russischen Akademiker werden die in Rußland gelegenen Hochschulinstitute aufsuchen. Eine Abordnung von 37 Akademikern übergab der Universitätsleitung in Warschau ein Memorandum, worin mehrere Forderungen im Sinne der Polonisierung der akademischen Lehranstalten in Warschau gefordert werden. Sollte eine Ablehnung der Postulate erfolgen, so wird ein Boykott aller Studierenden gegenüber der Universität in Aussicht gestellt. Gefordert wurde auch sofortige Aufhebung des Kriegszustandes.

Am Montag fand in der Universität in Petersburg ein überaus charakteristisches Meeting von Studenten und Arbeitern statt, auf dem unbehindert die revolutionärsten Reden gehalten wurden. Zuletzt sprach ein unbekannter Agitator, der folgende Resolution in Vorschlag brachte: „Ermordung sämtlicher Minister, Vernichtung und Sturz des Kaiserhauses, Einführung einer demokratischen Republik." Diese Resolution wurde mit solchem Gejohle und Geschrei unter Absingen der Marseillaise, mit nur sehr vereinzelten Protesten, begrüßt, daß man auf Annahme schließen konnte.

Zu Trubetzkois Bestattung wird noch gemeldet: Als um 7 Uhr abends die Kirche in Petersburg, wo die Leiche aufgebahrt war, besonders stark gefüllt war, rief plötzlich ein Herr mit lauter Stimme, es sei unwahrscheinlich, daß ein im Krankenhause verstorbener, von Aerzten umgebener Mann der Oeffentlichkeit noch nicht obduziert sei. Eine Obduktion erscheine um so notwendiger, als der Verstorbene als Mann der Oeffentlichkeit viele Feinde gehabt haben könnte. — „Ich verlange die Obduktion des Leichnams" — rief der Unbekannte mit fester Stimme, und alle Anwesenden schlossen sich seinem Verlangen an. Diesem Verlangen gemäß wurde noch am selben Abend von dem Polizeiarzt Lepechinskij in Anwesenheit des Polizeipristaws Zuckermann, des Prof. Petrow, der Doktoren Bain, Pawlow, Dmitrijew und von Studenten verschiedener Hochschulen die Obduktion vollzogen, wobei die Annahme eine Bestätigung fand, daß der Tod infolge eines Blutergusses in das Gehirn eingetreten ist. Das Gehirn hatte ein Gewicht von 1710 Gramm.

Aus Moskau wird der „Schles. Ztg." gemeldet, daß auch die Mehrzahl der großen Fabriken in den Moskauer Vorstädten die Arbeit hat einstellen müssen, weil sie die übertriebenen Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen können. Viele Fabriken sind von Truppen besetzt. Vom 11. bis 13. Oktober sind etwa 20 Leichen und gegen 100 Verwundete bei Nacht von der Polizei aus der Stadt fortgeschafft worden. Die Meldung der Petersburger Telegraphenagentur, daß während der Unruhen in Moskau überhaupt keine Menschen umgekommen sind, sei unwahr.

Ein neuer marokkanischer Zwischenfall.

Wie aus Tanger gemeldet wird, betrug die Zahl der Banditen, die den Kapitän und einen Marineinfanterie-Leutnant des gestrandeten englischen Werftkämtenschiffes „Assistance" gefangen genommen haben, sechs. Die Begleitmannschaft der beiden Engländer, bestehend aus 21 Askaris, ergab sich, ohne Widerstand zu leisten. Der Hauptmann der Bande, Valiente, zeigt sich erbötig, die Gefangenen gegen seinen in Haft gehaltenen Bruder auszuwechseln. Die 21 Askaris setzten sich nach ihrer Flucht mit dem Gouverneur von Ceuta in Verbindung. Letzterer setzte den Admiral von Gibraltar von der Gefangennahme in Kenntnis. Mohamed el Torres wurde durch den britischen Geschäftsträger benachrichtigt. Der englische Gesandte in Fes, der von dem Vorkommnis ebenfalls unterrichtet worden ist, vermutet, daß die Räuber beabsichtigen, die englischen Offiziere so lange in Haft zu behalten, bis die in Fes in Gefangenschaft befindlichen Angoraleute freigelassen worden sind.

Der spanische Kreuzer „Arrogante" ist in Kap Negro angekommen.

Der englische Flottenbesuch in New York.

Gegen die geplanten Festlichkeiten beim Empfange des Prinzen von Battenberg protestiert die amerikanische Anti-Anglo-Alliance-League in New York, die annimmt, der Besuch des britischen Geschwaders bezwecke die Belebung der britischen Sympathien in Amerika, sei also eigentlich politischen Charakters. Die Liga, die hauptsächlich aus Irländern, aber auch aus Amerikanern und Deutschen besteht, fordert den New Yorker Bürgermeister sowie das amerikanische Marineamt auf, von der Anwesenheit des Geschwaders offiziell keine Notiz zu nehmen.

Das Reskript des Mikado.

Das am Montag in Tokio veröffentlichte Reskript des Mikado hat folgenden Wortlaut: „Wir haben es immer für den ersten Grundsatz unserer internationalen Politik gehalten, den Frieden im Osten aufrechtzuerhalten und die Sicherheit unseres Reiches zu wahren. Die Förderung dieser hohen Aufgaben ist daher unser beständiges Ziel gewesen, aber in den letzten Jahren sind wir aus Gründen, welche die Notwendigkeit der Selbsterhaltung diktierte, unglücklicherweise in Feindseligkeiten mit Rußland hineingezogen worden. Unsere Armee und Marine haben gleichmäßig für die Verteidigung des Landes und die militärischen Vorbereitungen innerhalb des Reiches Sorge getragen und Beschwerden aller Art im Kriege außerhalb des Landes widerstanden und so ruhmvollen Erfolg erzielt. Unsere Zivilbehörden haben in Uebereinstimmung mit dem Parlament eifrig ihre Pflicht getan in der Förderung unseres Willens. Alle zur Führung des Krieges sowie der inneren und der auswärtigen Angelegenheiten erforderlichen Maßnahmen sind fortfältig getroffen worden, wie die Lage es erforderte. Unser Volk war maßvoll und klug; es hat freudig die schwere Last der nationalen Ausgaben getragen, sowie edelmütig zum Kriegsfonds beigesteuert und war einmütig bestrebt, sein Ansehen zu heben und die Würde des Reiches zu wahren. Der Erfolg gebührt im hohen Maße den gütigen Geistern unserer Vorfahren, der Ergebenheit unserer Beamten und Offiziere und dem selbstverleugnenden Patriotismus unseres ganzen Volkes. Nach 20 Monaten des Krieges ist die Stellung unseres Reiches gefestigt, die Interessen des Landes sind gefördert, und da wir in unserem Wunsche, den Frieden zu erhalten, niemals schwankend geworden sind, war es unseren Wünschen, daß die Feindseligkeiten nicht fortgesetzt und unser Volk nicht unnötigerweise den Schrecken des Krieges ausgesetzt würde, entsprechend, als der Präsident der Vereinigten Staaten im Interesse des Friedens und der Menschlichkeit vorschlug, daß sich die Regierungen Japans und Rußlands über die Friedensbedingungen einigen sollten. Da wir keine Feindlichkeit und kein Wohlwollen voll anerkannten, so nahmen wir seinen Vorschlag an und ernannten Bevollmächtigte, welche mit denen Rußlands beraten sollten. Nachdem die Bevollmächtigten beider Länder häufig zusammengekommen waren und miteinander beraten hatten, erklärten sich die Bevollmächtigten Rußlands mit den Vorschlägen unserer Bevollmächtigten einverstanden, welche darauf hinausgingen, den Zweck des Krieges zu erreichen, nämlich den Frieden im Osten zu erhalten, und bewiesen so die Aufrichtigkeit ihres Wunsches, den Frieden herbeizuführen. Wir haben die Bedingungen geprüft, über die sich die Friedensunterhändler geeinigt haben, und da wir dieselben vollkommen in Uebereinstimmung mit unseren Absichten fanden, so haben wir sie angenommen und ratifiziert. Nachdem wir so den Frieden und den Ruhm gesichert haben, sind wir glücklich, den Segen der gütigen Geister unserer Vorfahren anrufen zu können, und imstande, die Früchte dieser großen Taten unseren Nachkommen zu hinterlassen. Es ist unser ernstlicher Wille, den Ruhm mit unserem Volke zu teilen und uns lange der Segnungen des Friedens mit allen Nationen zu erfreuen. Rußland ist wieder der Freund Japans, und wir wünschen aufrichtig, daß sich die wiederhergestellten Beziehungen guter Nachbarschaft zu nahen und herzlichen gestalten mögen. Zu diesem Zeitalter, wo es kein Stocken im Fortschritt der Welt gibt, sollte auch keine Verzögerung eintreten in den Bemühen, die Verwaltung der Staatsgeschäfte unseres Volkes sowohl nach innen, wie nach außen zu vervollkommnen. Während die militärische Tätigkeit in voller Kraft, selbst in Friedenszeiten aufrechterhalten werden soll, soll unser ernstes Bemühen darauf gerichtet sein, Erfolge auf friedlichem Gebiete zu erzielen, sodaß in gleichem Maße das Glück des Landes erhalten werden kann und auch sein dauerndes Vorwärtsschreiten gesichert wird. Wir warnen unsere Untertanen ernstlich vor Kundgebungen prahlerischen Stolzes und befehlen ihnen, ihren Geschäften nachzugehen und alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um das Reich zu kräftigen.

Dänemark.

Im Folkething in Kopenhagen bestritt der Ministerpräsident Christensen, daß die Regierung in der Frage der Landesverteidigung eine zweideutige Stellung einnehme und erklärte, die Regierung werde unter allen Umständen zur Regelung der Frage einen Gesetzentwurf einbringen. Der Minister des Auswärtigen von Raben-Levetzau führte u. a. aus, anläßlich der Bemerkungen zu seinen jüngsten Ausführungen über das Verhältnis zu dem südlichen Nachbar Dänemarks wolle er sagen, daß er sich in diesem Punkte genötigt sehe, Stillschweigen zu bewahren. Er müsse darin an das Vertrauen des Folkethings appellieren und hoffe, daß ihm dies auch entgegengebracht werde. Das Volk könne überzeugt sein, daß er dieser Sache ein ebenso warmes Gefühl entgegenbringe, wie nur irgend jemand in diesem Hause.

Belgien.

Sonntag wurde in Brüssel der Propaganda-Ausschuß für die Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1910 gebildet. Die Genter Ausstellung im Jahre 1908 wird nur für die Textilbranche einen internationalen Charakter haben.

Großbritannien.

Ein Unfall, der leicht eine schwere Katastrophe herbeiführen konnte, ereignete sich gestern auf der Reede von Portsmouth. Die 3 Unterseeboote A2, A4 und A6 verließen vormittags den Hafen zu einer Uebungsfahrt. Ein Schleppdampfer und ein Torpedozerstörer begleiteten die Boote, die die üblichen Tauchmanöver ausführten. Plötzlich, gegen mittag, bemerkten die Offiziere des begleitenden Torpedozerstörers, daß bei dem Unterseeboot A4 nicht alles in Ordnung war. Das Boot kam zwar an die Oberfläche herauf, blieb aber mit dem Hinterteil im Wasser unter einem Winkel von 45°. Nach anstrengender Arbeit gelang es schließlich, die Mannschaft des Bootes in Sicherheit zu bringen und letzteres in den Hafen zu schleppen. — Ein weiteres Telegramm aus London meldet: Das Unterseeboot A 4, welches am 16. d. Mts. in der Stokes Bay Uebungen vornahm, wurde durch eine leichte Explosion beschädigt und nach Portsmouth geschleppt. Am 17. d. Mts. ist es, bevor es eingedockt werden konnte, gesunken. Es war niemand an Bord.

Norwegen.

Pariser Freunde Fridtjof Nansens erfahren, daß dessen Ernennung zum Gesandten Norwegens in Washington bevorstehe.

Japan.

Der Gewinn aus dem Tabakmonopol wird in Tokio für das Jahr 1905 auf 32 Millionen Yen geschätzt. Man erwartet, daß der Voranschlag um 1 Million Yen überschritten wird.

Die japanische Regierung hat am 16. d. das Inkrafttreten des Friedens amtlich bekanntgegeben.

Kunst und Wissenschaft.

Der Pariser Herbstsalon, der am 16. ds. eröffnet wurde präsentiert sich glänzend. Die neuesten Werke des Bildhauers Rodin „Die Hand des Schöpfers", „Der ersten Menschen erster Schlaf", „Schmerz" und „Tod auf dem Schlachtfelde" gehören zu den genialsten Darbietungen des Künstlers. Unter den fremdländischen Künstlern ist, dem „Tag" zufolge, der Berliner Borchardt mit einem Doppelporträt in Freilichtmanier vorteilhaft vertreten.

p. Hochschulnachrichten. Die medizinische Fakultät der Universität Berlin hat das Vaderstein-Stipendium für dieses Jahr dem Volontärassistenten am Anatomischen Institut, Dr. Fr. Frohse zuerkannt. — Wie die „Schles. Ztg." mitteilt, ist der neue Lehrstuhl für Geschichte der Medizin in Rostock dem a. o. Professor der Augenheilkunde an der Universität Breslau Dr. H. Magnus angeboten worden, Dr. Magnus hat aber dieses Anerbieten abgelehnt. — Als neues Institut wird der Würzburger Universität eine laryngologische Klinik mit Poliklinik für Halskrankheiten angegliedert; Vorstand wird der Professor für Laryngologie Dr. O. Seifert. — Die an der technischen Hochschule zu Darmstadt abgelegten Diplomprüfungen auf dem Gebiete der Chemie sind von dem Reichskanzler als gleichwertig mit der Vorprüfung für Nahrungsmittelchemiker im Sinne des § 16 Abs. 2 der Prüfungsordnung für Nahrungsmittelchemiker anerkannt worden. — Der ordentliche Professor der Mathematik an der Universität Innsbruck Hofrat Dr. Otto Stolz tritt in den Ruhestand.

r. **Kleine Mitteilungen.** Dr. Wilhelm Gwinner, der bekannte Freund und Biograph Arthur Schopenhauers, feiert heute in voller Rüstigkeit in Frankfurt a. M seinen 80. Geburtstag. — Aus einer beschränkten Konkurrenz um das Bismarck-Denkmal in Kreuzburg O.-S. ist der Berliner Bildhauer Josef Dritschler als Sieger hervorgegangen. — Theodor Schwann, dem Mitentdecker der tierischen und pflanzlichen Zelle, soll in seiner Vaterstadt Neuß ein Denkmal gesetzt werden. Das dortige Komitee hat bereits 10,000 M. für diesen Zweck aufgebracht; die noch fehlenden weiteren 10,000 M. sollen durch Beiträge beschafft werden. — Die Kunsthandlung von Werner in Göttingen hat einige größere Grundstücke erworben und durch Niederlegung mehrerer älterer Baulichkeiten Raum für einen großen Neubau geschaffen, der die erste ständige Kunstausstellung in Göttingen aufnehmen soll. Die Eröffnung der Ausstellung ist für Anfang November in Aussicht genommen.

Gerichtsverhandlungen.

— Die Antwort der Prinzessin Luise. Der Gothaer Ehescheidungsprozeß des Prinzenpaares Philipp und Luise von Koburg, ist, wie wir meldeten, auf den 30. Oktober vertagt worden, da sich das Gothaer Gericht erst über seine Kompetenz schlüssig werden will. Im Laufe der Verhandlung wurde auch bekanntlich eine Depesche an die Prinzessin nach Paris gesandt, in der sie um eine Ermächtigung zu einem gütlichen Vergleich ersucht wurde. Die Antwort ist nunmehr eingegangen. Die Prinzessin Luise bevollmächtigte in der Antwortdepesche ihren Anwalt Bisontat, nach freiem Ermessen ihre Interessen zu wahren. Doch müsse eventuell die Perfektionierung des Vergleichs vor einem ungarischen Gerichte stattfinden.

⊙ Dresden, 17. Okt. In der vielumstrittenen Frage des fortgesetzten Krankheitsfalles gab das Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz sein Urteil ab. Die Ortskrankenkasse zu Meißen hatte sich geweigert, einem ihrer Mitglieder das Krankengeld länger als 26 Wochen nach Beginn seiner Erkrankung zu bezahlen, obgleich dieser inzwischen als arbeitsfähig aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden war und es sich nun um einen neuen Krankheitsfall handelte. Die Ortskrankenkasse behauptete das Gegenteil; der Kranke habe ungeachtet seines körperlichen Zustandes mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, um so einen neuen Krankheitsfall zu schaffen. Diese Behauptungen der Kasse wurden vom Oberverwaltungsgericht für bloße Mutmaßungen erklärt, für die ein Beweis nicht erbracht werden könne. Infolgedessen muß die Kasse die Kosten, als bei einem neuen Falle, bezahlen.

Provinzialnachrichten.

* **Wernigerode**, 17. Okt. [Wenn Jemand eine Reise tut.] Seit dem 1. Okt. soll der abends kurz vor 7 Uhr von hier abfahrende Zug nach Halberstadt bei der Station Heudeber halten. Aus Unkenntnis fuhr, wie die „Ilsezeitung" berichtet, dieser Tage der Lokomotivführer durch Bahnhof Heudeber hindurch, was zur Folge hatte, daß 20 bis 30 Reisende gegen ihren Willen nach Halberstadt befördert wurden. Als sie deshalb in Halberstadt dem Lokomotivführer lebhafte Vorwürfe machten, bedeutete sie dieser, sie hätten ja die Notbremse ziehen können. Auf dem Stationsbureau wurde ihnen alsdann von dienstluenden Beamten eröffnet, daß sie zunächst die Strecke Heudeber-Halberstadt nachzahlen müßten. Ein heftiger Wortwechsel und schließlich Eintragung in das Beschwerdebuch waren die Folge.

* **Nordhausen**, 17. Okt. [Felssturz.] Bei Niedersachswerfen stürzte, nach der „Nordh. Ztg.", infolge der schon seit Monaten andauernden Niederschläge in der Sonntagsnacht gegen 11 Uhr unter weit schallendem Getöse im Oberkohnsteinbruch der Süßmilchschen Gipswerke eine große Felswand von mehreren hundert Kubikmetern Inhalt in die Tiefe. Nur der glückliche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051018016/fragment/page=0002

Umstand, daß der plötzliche Absturz nicht an einem Werktage erfolgte, wodurch, daß Menschenleben in Gefahr kamen. Eine Feldbahnbrücke über die Zorge, die sich ebenfalls im Besitz genannter Gipswerke befand, wurde fast zu gleicher Stunde von den ungeheuren Wassermengen der zum reißenden Strome angeschwollenen Zorge fortgerissen.

* Freyburg, 17. Okt. [Feuer] brach gestern nachmittag in Ebersroda bei dem Handelsmann Friedrich Schulze und Böttchermeister Ernst Thierich aus und zerstörte deren Stallungen und Scheunen. Die Wohnhäuser wurden stark beschädigt. Das Vieh konnte zumeist gerettet werden.

* Bernburg, 17. Okt. [Ein Einbruchsdiebstahl] wurde heute nacht in das Ladenfenster des Uhrmachers Pfannschmidt in der Halleschen Straße verübt, bei dem den Dieben u. a. 20 goldene Damenuhren und andere Uhren, Damenketten, Halsketten, Damenringe im Werte von 1000 M. in die Hände fielen. Blutspuren am Fenster beweisen, daß sich die Diebe verletzt haben.

* Weimar, 17. Okt. [Ein vergessenes Grab.] Zu dem Grab der Frau von Stein, der Freundin Goethes, wird jetzt mitgeteilt, daß das Grab bald nach ihrem Tode einer Umlegung des Friedhofes zum Opfer gefallen ist. Heute führt ein Weg darüber und kein Platz läßt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen. Die bescheidene Gedenktafel wurde, um das Andenken der Toten zu bewahren, an der Kirchhofsmauer angebracht und hat zu dem Erbhäuschen darunter nicht die mindeste Beziehung.

* Eisenach, 17. Okt. [Ein großes Feuer] brach gestern nacht in Fauroda in der Messerfabrik Heinrich Barth aus, deren Besitzer sich seit einigen Wochen in Konkurs befindet. In wenigen Stunden war das gelamte Fabrikgelände mit einer Anzahl wertvoller Maschinen ein Raub der Flammen. Da gestern vormittag eine Versteigerung der gesamten Fabrikationsgegenstände stattfinden sollte, vermutet man Brandstiftung.

* Leipzig, 17. Okt. [Ein Familiendrama] spielte sich, wie schon in einem Telegramm kurz berichtet wurde, heute nacht im Hause Hainstraße 13 ab. Das „Leipz. Tagebl." berichtet darüber folgendes: Dort wohnte im vierten Stock der Kürschner August Bernhard Nuß mit seiner Ehefrau Marie Auguste Helene, geborene Gerlich, und einer 16 Jahre alten Tochter Antonie Dorothea. Nuß ist 46 Jahre alt, seine Frau steht ungefähr in demselben Alter. Eine ältere Tochter hat die elterliche Wohnung vor kurzem verlassen, und ihr Weggang soll mitteilbar die Veranlassung zu dem Unglück gewesen sein, das sich heute nacht ereignete. Nuß war vor einigen Tagen gefänglich eingezogen, angeblich, weil er verdächtig war, sich an seiner älteren Tochter vergangen zu haben. Nuß wurde zwar wieder aus der Untersuchungshaft entlassen, hat sich aber die Sache offenbar zu Herzen genommen, daß er den Entschluß faßte, sich mit seiner Frau und seiner Tochter Antonie Dorothea zu vergiften. Zu diesem Zwecke kaufte er gestern einen etwa 25 Meter langen Gummischlauch, schloß diesen an den in der Hausflur der vierten Etage befindlichen Gashahn an und leitete ihn dann, indem er in zwei Türen Löcher bohrte, bis in das Schlafzimmer. Dort schlief er mit seiner Frau und der 16jährigen Tochter. Da Nuß im Hause die Hausmannsgeschäfte besorgte, wird es ihm nicht schwer gewesen sein, gestern abend, nachdem das Haus abgeschlossen und die Treppenbeleuchtung abgestellt war, den Gashahn in der vierten Etage wieder zu öffnen, so daß das Gas in das Schlafzimmer ausströmen konnte. Als heute früh gegen 9 Uhr eine Frau in der Nußschen Wohnung Einlaß begehrte, fand sie die Tür verschlossen. Man schöpfte Verdacht, zumal sich auch ein ziemlich starker Gasgeruch bemerkbar machte, ließ die Tür öffnen und fand im Schlafzimmer das Ehepaar Nuß und die Tochter Dorothea besinnungslos in den Betten. Die Tochter war bereits tot, die Eheleute Nuß, bei denen noch Lebenszeichen zu bemerken waren, wurden ins Stadtkrankenhaus geschafft, wo sofort die nötigen Schritte unternommen wurden, um die Gasvergiftung zu heben. Dies ist auch gelungen und es ist Aussicht vorhanden, daß das Ehepaar mit dem Leben davonkommt. Die Nußschen Eheleute lebten in guten Verhältnissen und arbeiteten für eine Rauchwarenzurichterei.

* Zwickau, 17. Okt. [Der „Schatzenstein" abgebrannt.] Das vielen Touristen und Sommerfrischlern als herrlicher Aussichtspunkt wohlbekannte Gasthaus „Zum Schatzenstein" bei Elterlein, 650 Meter hoch gelegen, ist am Sonntag abend vollständig niedergebrannt.

Vermischtes.

Verhaftung eines Sklavenhalters. Einen gemeingefährlichen Menschen, dessen Treiben noch Dunkel schwebt, hat die Berliner Kriminalpolizei jetzt verhaftet. Es handelt sich um den Besitzer einer Waffelbäckerei namens Hermann Lorenz, der sich seinen Angestellten gegenüber als ein wahrer Sklavenhalter erwiesen hat. Sein Gebaren erinnert an die Ausbeutung der armen Slowakenjungen. Lorenz suchte sich seine Opfer in den Herbergen und den Obdachen. Er versah seine Angestellten mit weißer Mütze, Jacke und Schürze, gab ihnen ein Brett mit Waffeln und schickte sie auf den Handel. Festen Lohn bewilligte er ihnen nicht, nur einen geringen Prozentsatz vom Erlös für die verkaufte Ware. Oft reichte ihr Anteil am Ertrag nicht einmal aus, die geringsten Ausgaben zu decken. Oft auch schlug der Waffelbäckermeister, der früher Artist und Degenschlucker war, die halbverhungerten Menschen barbarisch. Unter allen möglichen Vorwänden behielt er ihnen auch die Provisionen ein und pfändete ihnen noch dazu Ueberzieher und andere Kleidungsstücke ab. Die Leute liefen in der Regel davon und ließen ihre Sachen im Stich. Zu diesen Treiben gesellten sich Betrug und Unterschlagung auf anderen Gebieten. Lorenz stellte Geschäftsführer an, denen er die Bürgschaft vorenthielt. Auch sie erhielten statt des Gehaltes nur Prügel. Zuletzt betrog er auch noch seine Lieferanten. Endlich verkaufte er sein Geschäft mit der gesamten gebrauchten Einrichtung für 1700 Mark. Mit dem Erlös richtete Lorenz seiner jungen Frau in Pankow bei Berlin eine neue Waffelbäckerei ein; er selbst wollte nach London gehen, um wieder als Artist aufzutreten. Zwei Schwestern seiner Frau überredete er, mit ihm nach London überzusiedeln, wo er ihnen ein sorgenfreies Leben in Aussicht stellte. Es scheint aber, daß er sie dort verkuppeln wollte. Einen jungen Bruder seiner Frau hetzte er auf, daß er aus dem Militärwaisenhaus in Potsdam entfloh, um auch mit nach London zu fahren. Lorenz war gerade im Begriff, vom Lehrter Bahnhof aus seine Fahrt nach London anzutreten, als er von Kriminalbeamten verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht wurde.

Die Cholera. Vom 16. bis 17. Oktober mittags ist im preußischen Staate eine choleraverdächtige Erkrankung aus Lyck, Kreis Fischhau, amtlich neugemeldet worden. Außerdem wurden nachträglich für den Monat September zwei Todesfälle aus Adolfsdorf, Kreis Wirsitz, gemeldet. — Die Zahl der Erkrankungen an Cholera war in den letzten Tagen in Lodz unbedeutend. Todesfälle an Cholera sind überhaupt nicht vorgekommen.

Verhaftet. Gestern wurde in Budapest angeblich der wegen Wechselfälschung bekannte ungarische Poet J. Rudnyansky verhaftet, dessen jüngste politisch-revolutionäre Gedichte großes Aufsehen erregten und konfisziert wurden.

Menteret auf hoher See. Auf dem Dampfer „Oceanic" der White Star-Line kam es auf der Ueberfahrt von Amerika nach England zu einer bedenklichen Meuterei unter einem Teil der Belegung. Die Folge war, daß gestern bei der Ankunft des Schiffes in Liverpool nicht weniger als 33 Heizer verhaftet wurden. Mr. Bruce Ismay befand sich an Bord dieses Dampfers und die Heizer beschlossen, diese Gelegenheit zu benutzen, um mit einigen neuen Forderungen durchzudringen. Sie warteten, bis man eine Tagereise aus New York heraus war, und dann überreichten sie dem Direktor der Linie eine Petition, in der sie auseinandersetzten, daß sie dadurch, daß sie in New York von einem Schiff des Trust auf ein anderes kommandiert wurden, Verluste gehabt hätten. Mr. Ismay erklärte sofort, er wolle absolut nichts mit der Sache zu tun haben. Die Unzufriedenen stellten darauf ein Ultimatum und erklärten, daß, wenn man ihre Forderungen nicht binnen 12 Stunden anerkenne, sie sofort die Arbeit einstellen würden. Darauf erhielten sie die Antwort, daß sie unter allen Umständen ihre Arbeit fortsetzen müßten, und daß ihre Forderungen und Wünsche erst nach Ankunft des Schiffes in Liverpool näher untersucht werden könnten. Die Heizer weigerten sich, weiter auf derartige Verhandlungen einzugehen, und erklärten, bei ihrem Ultimatum beharren zu wollen. So blieb denn Mr. Ismay und dem Kommandanten des Schiffes weiter nichts übrig, als sich die Frage zu überlegen, ob noch ein anderer Ausweg übrig sei, als die Leute in Ketten zu legen. Die Heizer wurden zunächst formell verhaftet; da sie sich aber bereit erklärten, die anderen Heizer und die Mannschaft des Schiffes nicht zu stören, wurden sie nicht in Ketten gelegt, sondern man ließ sie vorläufig frei. Bei der Landung wurden sie aber von der Polizei wieder verhaftet und vor den Polizeirichter gebracht, der eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet hat.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Oldenburg, 18. Okt. Bei den gestern vorgenommenen Landtagswahlen wurden in Bant drei, im Fürstentum Lübeck ein Sozialdemokrat gewählt. Die Zusammensetzung des Landtages bleibt demnach unverändert. Die Sozialdemokraten unterlagen gegenüber den bürgerlichen Parteien in den Wahlkreisen Delmenhorst, Oldenburg und Varel.

Die englisch-französische Verbrüderung.

London, 18. Okt. Die Mitglieder des Pariser Stadtrats, welche zurzeit London besuchen, wurden gestern nachmittag im Thronsaal des Buckingham Palastes von König Eduard empfangen, Lord Lansdowne, der Lordkämmerer und der französische Botschafter waren zugegen. Der König, welcher Feldmarschallsuniform trug, reichte den Gästen die Hand und erinnerte an die gastliche Aufnahme, die er in Paris gefunden. Er sprach die Hoffnung aus, die Besucher möchten die gleiche Gastlichkeit in London finden und eine angenehme Erinnerung von ihrem Aufenthalte in der britischen Hauptstadt mitnehmen.

London, 18. Okt. Zu Ehren der hier weilenden Mitglieder des Pariser Gemeinderats gab gestern der Vorsitzende des Londoner Grafschaftsrats ein Festmahl, dem auch der französische Botschafter Cambon und mehrere Parlamentsmitglieder beiwohnten.

Der schwedisch-norwegische Unionskonflikt.

Christiania, 17. Okt. Nach einer Privatmeldung der „Magdeb. Ztg." ersuchte der Ministerrat das Storthing um die Erlaubnis, den Thron amtlich dem Prinzen Karl von Dänemark anzutragen, worauf die amtlichen Verhandlungen mit dem dänischen Hofe beginnen sollen. In Christiania wird die Annahme des Gesuches nicht bezweifelt.

Die Krisis in Ungarn.

Pest, 18. Okt. Das Amtsblatt wird heute ein Königliches Handschreiben veröffentlichen, durch das Freiherr v. Fejervary auf Grund eines vom Könige genehmigten Programms wieder zum Ministerpräsidenten ernannt wird. Der Ministerpräsident wird gleichzeitig angewiesen, dem Könige Vorschläge für die Besetzung der einzelnen Ministerposten zu machen.

Die internationale Seekonferenz.

Brüssel, 18. Okt. Es ist anzunehmen, daß man auf der hier tagenden Seekonferenz zu einer Verständigung zwischen den vertretenen seefahrenden Nationen über einen bei Schiffszusammenstößen und für Hilfeleistungen bei Seeunfällen anzuwendenden internationalen Code gelangen wird, wenngleich der endgültige Text im Verlaufe der Konferenz noch nicht wird festgesetzt werden können, da die Abgesandten der gegenwärtig zum ersten Male vertretenen Länder neue Weisungen und Vollmachten einholen müssen.

Der marokkanische Zwischenfall.

Tanger, 18. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Gestern nachmittag wurde die Verbindung mit den gefangenen Offizieren in der Angelegenheit ihrer Freilassung hergestellt. Valente, dessen Austausch von seinem Bruder gefordert wird, war auf Befehl der spanischen Regierung verhaftet worden, deren Sache es nun ist, seiner Freilassung zuzustimmen, ehe die marokkanischen Behörden ihn auf freien Fuß setzen.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 18. Okt. Pobjedonoszews Rücktritt ist endgültig beschlossen. Der Generalprokurator der heiligen Synode tritt am Ende des Monats in den Ruhestand.

Petersburg, 18. Okt. Gestern morgen fand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern der Druckerei für Staatspapiere und Truppen statt, wobei 11 Personen durch Bajonettstiche verwundet wurden.

Moskau, 17. Okt. Als die Teilnehmer an der Beisetzung des Fürsten Trubetzkoi gestern nach der Stadt zurückkehren wollten, wurden sie von Polizei und Kosaken, die die Kamennyi-Brücke besetzt hatten, daran verhindert. Das Publikum warf mit Steinen. Darauf griffen die Kosaken mit der blanken Waffe an und verwundeten viele. Zehn Verwundete wurden in städtische Krankenhäuser geschafft, viele Leichtverwundete kehrten in ihre Wohnungen zurück. 20 Personen wurden verhaftet. Um 9 Uhr abends kam es zu Ruhestörungen, weil die Angestellten der benachbarten Geschäfte für die Polizei gegen die Demonstranten Partei ergriffen.

Warschau, 18. Okt. Im Gouvernement Warschau sind zurzeit die Arbeiter von 13 Schloßfabriken im Ausstand. Nach Nowradomsk im Gouvernement Piotrkow ist Militär entsandt worden, weil dort im Zusammenhang mit einem Ausstande der Arbeiter der Thonetschen Möbelfabrik Unruhen ausgebrochen sind.

Charkow, 18. Okt. Die Straßenbahnangestellten sind in den Ausstand getreten. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

Karlsruhe, 17. Okt. Der Hofbericht meldet aus Baden-Baden: Der Großherzog stattete dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen Besuch ab. — Der Großherzog von Sachsen trifft heute abend, von Straßburg kommend, zum Besuche der großherzoglichen Herrschaften ein.

Berlin, 18. Okt. Der „Neuen Pol. Korr." zufolge wird der Bundesrat demnächst eine einheitliche Verordnung zur Regelung des Kraftwagenverkehrs und des Fahrradverkehrs beraten.

Berlin, 18. Okt. Die Städte München und Solingen sind dem Deutschen Städtetag beigetreten.

Berlin, 18. Okt. Das Hochwasser im Ruhr- und Wuppergebiet ruft Verkehrsstörungen und industrielle Betriebsstörungen hervor. Auch dem Mittel- und dem Niederrhein stehen Hochwasser bevor.

Berlin, 18. Okt. In den Berliner Wäschefabriken streiken fast sämtliche Zuschneider, Wäschenähmas und Plätterinnen. Nur Nähereinnen arbeiten noch vereinzelt. Der Verein Berliner Wäschefabrikanten berief für heute eine Versammlung ein, um über die eventuelle Aussperrung der nichtstreikenden Arbeiter Beschluß zu fassen. In der gesamten Wäschebranche sind über 12 000 Personen beschäftigt.

Berlin, 18. Okt. In der Pücklerstraße hat sich eine Frau mit ihrem zweijährigen Kinde wegen Ehezwistigkeiten vergiftet.

Plauen i. V., 18. Okt. Nach den beim Vorstand des Vereins der Besitzer von Lohn-Stickereien eingegangenen Berichten ist in sämtlichen Betrieben, die dem Verein angehören, den Arbeitern mit vierzehntägiger Kündigungsfrist gekündigt worden. Eine Kündigung der Arbeiter mit achttägiger Kündigungsfrist geht, wie der „Vogtl. Anz." meldet, bestimmt bevor. Dem Vorstehen des Vereins haben sich zahlreiche Nichtvereinsmitglieder angeschlossen.

Bochum, 18. Okt. Der Alte Bergarbeiterverband hat zum Sonntag wieder 25 Bergarbeiterversammlungen einberufen. Tagesordnung: Neues Bergwerkz, Arbeitsnachweis wohlen, Arbeitsordnung.

Essen (Ruhr), 18. Okt. In Beyerhausen ist ein Kind durch ein von Köln kommendes Automobil totgefahren worden.

Paris, 18. Okt. Wie die „Agence Havas" meldet, ist das von einem Morgenblatte verbreitete Gerücht, daß Leon Bourgeois mit einer Mission nach Deutschland betraut sei, unbegründet.

Paris, 18. Okt. Der internationale Müllerei-Kongreß wurde gestern unter dem Vorsitze des Präsidenten der Nationalen Vereinigung des französischen Mühlengewerbes Trondat eröffnet. Auch Vertreter Deutschlands sind anwesend.

Chamonix, 18. Okt. Vorgestern haben die Arbeiten zu der 19 km langen Montblanc-Eisenbahn begonnen. Die Bauthätigkeit soll sich auf vier Jahre erstrecken.

London, 18. Okt. Das „Reutersche Bureau" erfährt aus amtlicher Quelle, daß in der Landschaft Kivale in Süd-Nigeria ein Gefecht stattgefunden hat, in dem drei britische Offiziere verwundet wurden. Von Lagos sind Verstärkungen entsandt worden.

Petersburg, 17. Okt. Dem Großfürsten Cyrill ist laut „Magdeb. Ztg." wegen seiner Verheiratung mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen jede Apanage entzogen worden; er behält seine großfürstlichen Würde, darf aber bis auf weiteres Rußland nicht betreten.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinznachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme, für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

„Eintracht", Braunkohlenwerke und Brikettfabriken. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million M. auf 5 Millionen M. Beschluß fassen soll. Die neuen Aktien werden zu einem Kurse von 200 Proz den bisherigen Aktionären der Gesellschaft derart angeboten, daß auf je vier alte Aktien eine neue Aktie bezogen werden kann.

Deutsche Steingut-Fabrik vormals Gebr. Hubbe, A.-G. in Neuhaldensleben. Die Gesellschaft hat auf Anfrage mitgeteilt, daß sie mit Export-Aufträgen so reichlich versehen sei, daß die Produktion für den überseeischen Markt auf fast ein Jahr voraus verkauft ist. Auch die inländische Kundschaft, aus welcher andauernd recht rege Nachfrage vorliegt, muß mit langen Lieferfristen rechnen.

Rio de Janeiro, 16. Okt. Wechsel auf London 16½.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 17. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	10,200	10,300	Hercynia	—	24,500
Beienrode	—	9800	Hohenfels	11,800	12,000
Benthe Aktien	111%	—	Hohenzollern	9150	9225
Brandenburg	575	650	Hugo	—	2325
Burbach	15,600	15,350	Johannashall	7850	7950
Carlsfund	11,100	11,300	Junius I	9150	9250
Cecilienhall	—	460	Kaiseroda	10,000	10,150
Desdemona	6450	6550	Ludwigshall	—	145%
Deutschland	3260	3250	Neustaßfurt	19,800	20,250
Friedrichshall	181	186	Ronnenberg (Akt.)	187½	191
Glückauf-Sondersh.	—	19,100	Salzdetfurt Kaliw. A.	2771/2	2821/2
Hannov. Kali-Akt.	—	99%	Schieferkaute	2700	2725
Hansa	3490	3530	Schwarzburger Sal.	—	230
Hattorf	1525	1550	Siegfried I	4200	4250
Hedwigsburg	11,300	11,500	Sigmundshall	372	380%
Heldburg	82½%	83¼%	Wilhelmshall	14,100	14,300
Hekkrungen	4400	4450	Wintershall	14,600	14,750

Waren- und Produktenberichte.

Getreide-, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 17. Okt. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen unver., engl. gut 161—164, mittel 155—158, gering 140—145, Sommer-Weizen gut 162—166, mittel 155—158, Kolben Sommer, gut 170—172, mittel — —, Rauh- gut 154—160, ausländ. gut 180—185, mittel — —.

Roggen unver., inländ. gut 158—162, mittel 147—156, ausländ. gut 160—164, mittel — —, gering — —.

Gerste unver., hiesige Chevalier, gut 160—170 M., mittel 148—158, gering — —, feinste Qualität über Notiz. Landgerste gut 142—150, mittel 135—140, gering — —. Wintergerste gut — —, mittel — —, gering — —. Ausländ. Futtergerste, gut 126—128.

Hafer fest, inländischer gut 146—152, mittel 138—145, gering 120—130, ausländ. gut 145—162, mittel — —, gering — —.

Mais unv., runder gut 129—131, amer. bunter gut 136—138.

Erbsen unver., hiesige, Viktoria-, gut 170—185, mittel 158—165, grüne Folger gut 175—190, mittel 150—165.

Raps, gut — — —M.

* Berlin, 17. Okt. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise]. Weizen, neuer inländischer 170,00—172,00 M. Roggen, neuer guter inländischer 154,00—156,00 M. Gerste, leichte inländ. Wintergerste 134—144, schwere 145—155, russische und Donau-, leichte 128—133, schwere 145—153, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 161—170, mittel 153—160, gering 148—152, russischer fein 148—155, mittel u. gering 144—147 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, gesund 143—144, mittel mit Geruch 127—131, runder 132—134 frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 148—158, feine und Taubenerbsen 159—166 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 21,50—23,50. Roggenmehl No. 0 und loco 20,40—21,80. Weizenkleie 9,40—10,25. Roggenkleie 10,10—10,80 M. ab Mühle.

* Hamburg, 17. Okt. Weizen fest, mecklenb. und ostholstein. 166—170. Roggen fest, mecklenb. und altmärk. 154—158, russ. cif. 9 Pud 10/15 Oktbr. 124,00. Gerste fest, südruss. cif. Oktbr. 104,50. Hafer fest, holstein. und mecklenb. 156—168. Mais fest, Americ. mixed cif. für prompte Lieferung 115,00. La Plata cif. Okt.-Nov. 109,00.

* Königsberg, 17. Okt. Weizen unv., 145,00—164,00, russ. 120,00—134,00. Roggen fest, loco 1000 kg Zollgew. 148,00—149,00, russ. — —. Gerste fest, inländ., große — —. Hafer fest, loco per 2000 kg Zollgewicht 130—139, fein 140—149.

Danzig, 17. Okt. Weizen loco unv., Umsatz —, inländischer, hochb. und weiß 157—162, inländ. hellb. 143—161, Transit hochb

und weiß 130, hellbunt 126, Roggen unver., inländ. 148—149, russ. u. poln. 115. Gerste, große (660—700 g) 137—150, kleine (625—660 g) 125. Hafer, inländ. 138—140.

* Antwerpen, 17. Okt. Weizen fest, Mais fest, Hafer fest, Gerste fest.

New York, 17. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 92½ (vorige Notierung 91⅝), Oktbr. — (—), Dezbr. 91¾ (90⅞), Mai 90¾ (90¼), Juli — (—). Mais Dezember 54¼ (53½), Mai 50⅛ (49⅝). Mehl 3,40 (3,40). Getreidefracht 2¼ (2).

Chicago, 17. Okt. [Telegr.] Weizen Dezbr. 86⅝ (85⅞), Mai 86⅞ (86⅞). Mais Dez. 44¾ (44¼).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 17. Okt. Kartoffelmehl und Stärke 19,50. Feuchte Stärke 10,10.

* Magdeburg, 17. Okt. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 19,00—19,25.

Kaffee.

* Hamburg, 17. Okt. [Schluß.] Kaffee good average Santos per Okt. 38,75 Gd., Dez. 38,75 Gd., März 39,25 Gd., Mai 39,75 Gd. Ruhig.

* Hamburg, 17. Okt. Kaffee stetig. Umsatz 5000 Sack.

* Amsterdam, 17. Okt. Java-Kaffee good ordinary 31,25.

* Havre, 17. Okt. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Okt. 47,25, Dez. 47,25, März 47,50, Mai 48,00. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 17. Okt. Am Zuckermarkt war die Tendenz ausgesprochen matt, die Werte sanken heute 25—35 Pfg. Trotz des Regens war größeres Fabrikangebot. Der Grund der Verflauung sind die fortgesetzten starken Realisationen von London, die aus den großen von Paris übernommenen Verbindlichkeiten stammen.

* Hamburg, 17. Okt., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Oktober 17,10, Nov. 17,10, Dezember 17,20, März 17,60, Mai 17,90, Aug. 18,30. Ruhig.

* Paris, 17. Okt. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 20,25 bis 20,50. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Okt. 24⅜, Nov. 24½, Okt.-Jan. 24⅝, Jan.-April 25⅜.

* London, 17. Okt. 96% Javazucker ruhig, loco 9 sh. 9 d., Rüben-Rohzucker flau, loco 8 sh. 5¾ d.

Spiritus.

* Nordhausen, 17. Okt. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 71,50—72,50, desgl. 40% Vol. 64—65 M.

* Hamburg, 17. Okt. Spiritus ruhig. Okt. 18,00 G., Okt.-Nov. 18,00 G., Nov.-Dez. 18,00 G.

* Paris, 17. Okt. Spiritus ruhig. Okt. 32,50, Nov. 31,25, Jan.-April 32,25, Mai-Aug. 33,25.

Petroleum.

* Hamburg, 17. Okt. Petroleum stramm. Stand. white loco 7,15.

* Antwerpen, 17. Okt. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,00 bzB., Okt. 19,00 B., Nov. 19,50 B., Jan.-März 19,50. Fest.

* New York, 17. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,60, in Philadelphia 7,55, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,56.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 17. Okt. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 40 Pf., in Doppeleimern 40¾ Pf. Speck stetig.

* Hamburg, 17. Okt. Rüböl ruhig, verzollt 48,00.

* Köln, 17. Okt. Rüböl, loco 51,00, Mai 52,00.

* Antwerpen, 17. Okt. Schmalz per Dez. 96,00.

* Paris, 17. Okt. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Oktbr. 49,50, Nov. 49,50, Nov.-Dez. 49,75, Jan.-April 51,00.

* New York, 17. Okt. [Telegr.] Schmalz, Western steam 7,75, Rohe und Brothers 8,00.

* Chicago, 17. Okt. [Telegr.] Schmalz, Okt. 7,07½, Jan. 6,82½.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 17. Okt. Baumwolle stetig. Upl. middl. loco 51¼.

* Liverpool, 17. Okt. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Willig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Oktbr. 5,21, Okt.-Nov. 5,21, Nov.-Dezbr. 5,24, Dez.-Jan. 5,28, Jan.-Febr. 5,31, Febr.-März 5,33, März-April 5,36, April-Mai 5,38, Mai-Juni 5,40, Juni-Juli 5,41.

Manchester, 17. Okt. 12r Water Taylor —, 20r Water Leigh 7⅞, 30r Water courante Qualität 8½, 30r Water bessere Qualität 8⅞, 32r Mook courante Qualität —. 40r Muie Mayall 9⅛, 40r Medio Wilkinson 9⅞. 32r Warpcops Lees 8⅝, 36r Warpcops Rowland —, 36r Warpcops Wellington 9½, 40r Double Weston 10, 60r Double cour. Qualität 13¼, 32r 116 yards 6×16 grey printers aus 32r/46r 230.

Metalle.

* Eisleben, 17. Okt. MR. A Kupfer 155—158 M. per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse.

* Hamburg, 17. Okt. Silber 85,00 Br., 84,50 G.

* London, 17. Okt. Silber 28 11/16.

* Amsterdam, 17. Okt. Bankazinn 90½.

* London, 17. Okt. [Schluß.] Bechuanaland Exploration 0,87, Cape Copper 5,37, Consolidated Goldfields of Afrika 6,12, De Beers 17,93, Durban Roodepoort 3,87, New Jagersfontain 7,81, Transvaal Mining and Gold Estates 1,15, Chartered 2,03, East Rand 6,97, Randmines 8,15, Shebas 11/6. Ruhig.

* London, 17. Okt. [Schluß.] Chilikupfer fest, 72¾ Lstrl., 2 Mon. 71⅛. Zinn fest, Straits 148½, 3 Mon. 148. Blei fest, span. 15, engl. 15¼. Zink fest, gewöhnl. Marke 28½ spez. 28¾.

* Glasgow, 17. Okt. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh. 8 d.

* Glasgow, 17. Okt. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — —. Middelsborough 54 sh. ½ d.

Chemische Produkte.

London, 16. Okt. Chilisalp. ord. 10 sh. 7½ d., raff. 10 sh. 9 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	16. Okt.	+1,62	17. Okt.	+1,98	—	36
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,94	»	+3,06	—	12
do. Unterpegel	»	+2,30	»	+2,76	4	—
Trotha	17 »	—	18. »	—	—	6
Alsleben, Oberpegel	16 »	+2,98	17. »	+3,02	—	4
do. Unterpegel	»	+3,58	»	+3,68	—	10
Bernburg	»	+3,00	»	+3,07	—	7
Kalbe, Oberpegel	»	+2,28	»	+2,30	—	2
do. Unterpegel	»	+2,98	»	+3,06	—	8

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	16. +0,74	—	12	Torgau	17. +2,16	—	26
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +2,83	—	17
Jungbunzlau	» +0,80	—	39	Roßlau	» +2,65	—	12
Laun	» +1,77	—	37	Barby	» +3,30	—	18
Pardubitz	» +0,64	—	12	Magdeburg	» +2,72	—	11
Brandeis	» +0,60	—	—	Tangermde.	» 3,47	—	3
Melnik	» +0,63	—	7	Wittenberge	» +2,96	—	5
Leitmeritz	» +0,70	—	7	Dömitz Peg.	16. +2,20	—	20
Außig	17. +1,37	—	16	Lauenburg	17. +2,11	—	16
Dresden	» —0,18	—	—				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 73 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

17. Oktbr.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	9,72B
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	16,235bz
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	4,19G
do. Coup., zhlb. N.-Y.	4,195bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	84,95bz
Russ. do. do. zu 500 R.	216,05bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,20bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,25bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	324,00bz
do. do. kleine	324,00bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	100,20B
do. von 1904	3½	99,70bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	103,40bz
do. Präm.-Anl. v. 67	4	156,40bzB
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
BremerAnl. 1887, 88, 90	3½	98,50bz
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,50bz
do. do. 1904	3½	99,20bz
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,00bzB
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,30G
do. do.	3½	97,50bz
Rheinprov. XX-XXI	4	102,00bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,10G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	104,60bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,20G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,75G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,40bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	99,10G
Dortmund 1891, 98, 03	3½	97,80bzG
Dresden 1900 unk. 10	4	103,90bz
do.	3½	99,50B
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,70G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	102,70G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,00G
Glauchau 1894, 1903	3½	98,25B
Halberstadt 1902	3½	98,50G
Köln 1900 uncv. 06	4	101,40G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	98,50G
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,30B
Sächs. ldw. Pfbr. II A., XXII, XXIII	4	— —
do. Kreditbriefe	4	— —
do. do.	3½	99,30bzG
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,10G
Pomm. Rentenbriefe	4	102,10G
Posensche do.	4	102,10G
Preußische do.	4	102,10G
Sächsische do.	4	102,10G
Schlesische do.	4	102,10G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		231,50bzG
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		146,60B
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		51,75bzG

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,25bzG
do. Anl. v. 1897	4	90,25bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,10bzG
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	52,75bzG
do. 5% do. kleine	1,6	52,75bzG
do. 5% Goldrte, P. L.	1,6	52,80bzG
do. 5% do. kleine	1,6	52,80bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,00G
Portug. Anl. III Spec	frco	14,30G
Rumän. Anl. amort.	5	101,50G
do. do. kleine	5	101,50G
do. do. v. 1894	4	91,30bzB
Russ. Anleihe v. 1905	4½	97,00bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3⅘	84,50G
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,40bzG
do. do. kleine	4½	98,50bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	94,40bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,25bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,30G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,50B
do. do. rückz. 103½	4	— —
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,20bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	97,50G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	— —
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	160,80bz
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,00bzG
do. do. do.	3½	94,10bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,60bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,75bzG
do. S. XIX	3½	95,75bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,75bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,40bz
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25G
do. IX	3½	95,25bzG
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	151,25bzG
do. do. II	3½	127,25bzG
do. do. III u. IV	3½	102,50bzG
do. do. VI u. VII	4	100,50B
do. IX u. IXa, unk. 09	4	100,90G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,40G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,40G
do. S. VIII	3½	97,30G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70bzG
do. S. 341-400	4	102,20bzG
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,40bzG
do. S. 311-330	3½	97,25G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10G
do. do. S. IX	4	102,60G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,30G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,00G
do. do. alte u. conv.	3½	95,40G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,60bzB
do. do. VI	4	100,60B
do. VII unk. b. 1906	4	100,40bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20B
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X unev. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00bzG
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,00bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,20G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,25G
do. do. S. XIII	4	100,40bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,40bzG
do. S. XVII do. 1906	4	100,40bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	101,70bzG
do. S. XIX do. 1911	4	101,80G
do. S. XXI do. 1913	4	102,20G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,00bzG
do. S. XI	3½	95,25bzG
do. S. XV	3½	95,10G
do. S. XVI u. conv.	3½	94,90G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,00bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,40G
do. v. 1903 do. 1912	4	103,90bz
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,00bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,20bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,50G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	103,70bz
do. do. v. 87, 91	3½	99,10G
do. do. v. 1896	3½	99,30bzG
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	3½	100,80bzG
do. do. do.	4	94,80bzG
do. unk. bis 1913	4	102,50G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,40bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,00bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,25G
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,20bzG
do. do. IV unk. 12	3¾	101,50G
do. do. III unk. 12	3½	99,50G
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,40G
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G
do. S. X von 1905	4	103,00G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,70G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,25G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,80bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,50G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	98,00bzG
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00G
do. Ser. I	4	100,80G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,80G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,20bzG
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,80G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,20bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20bzG
Westpr. Prov. V-VII	3½	— —

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	135,40bzB
Braunschw. Bank	5⅙	116,80G
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	108,10G
Coburger Kreditbank	4½	97,25bzG
Danziger Privatbank	6½	128,10G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	185,00bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	116,10bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	147,90bz
Gothaer Privatbank	6	128,25bzG
Hamb. Hypoth.-B.	8	174,80bz
Lübecker Kommerzb.	7	138,75G
Meining. Hypoth.-B.	7	153,20bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	126,00B
do. Pfandbriefb.	7	147,90G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	144,90bzG

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,10G
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	90,90G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	87,80G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	94,00bz

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,40bzG
do. Ergänz. kleine	5	102,75bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	100,65bzG
do. rz. 29	3½	87,90bzG
Kosl.-Woron. v. 1884	4	90,75B
Kronp. Rudolfb. gar.	4	100,80bz
K.-Chark.-As., v. 1889	4	89,90bz
Kursk.-Kiew	4	93,00bz
Macedon. Gold-Prior.	3	66,50bzB
do. do. kleine	3	68,50bzG
Moskau-Kasan	4	91,10bzG
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	90,50G
do. Smolensk	4	91,90bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	89,50bzB
North. Pacific, Gen. L.	3	77,10bzG
Österr. Frz-St.-B. alte	3	90,00bz
do. do. v. 1874	3	89,10G
do. do. v. 1885	3	87,00G
do. do. v. 1895	3	83,25G
do. do. I u. II	5	111,00bzG
do. do. Gold	4	101,90bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	89,90bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,75G
Rjäsan-Kozlow	4	91,60bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	89,70bz
Russ. Südostbahn v. 01	4	90,50bz
Russ. Südwestbahn	4	90,70bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	89,40bzG
Südösterr. 5% Oblig.	5	107,20G
do. Gold	4	96,75bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,40bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	92,40bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60%	5	118,90bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	377,50bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	169,00G
Annaburger Steingut	7	181,25bzG
Archimedes	4	163,50G
Arenberg Bergbau	35	731,00G
Balcke Tellering & Co.	8	183,75bzG
Berlin-Charl. Bau	frco	710,00bz
Berl. Unionbrauerei	6	117,50G
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	151,75bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	165,00bzG
do. Königst. Br.	6	132,60bzG
do. Pfefferberg Br.	14	243,50bz
Breslauer Ölfabrik	4	81,75bzB
do. Spritfabrik	15	266,00bz
Breuer Masch.-Fabr.	6	140,50bzG
Caroline b. Offleben	15	325,60bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	324,00bz
Consol. Marie Br.-W.	3	114,50bzG
Deutsche Jute-Spinn.	10	185,90bz
do. Spiegelglas Ges.	14	266,50bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	198,00B
do. Strassenbahn	8¼	186,50G
Dürkopp Bielef. M.	28	458,00bzB
Düsseldorfer Eisenh.	0	126,60bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	291,00bzG
Eckert Maschinen-F.	9	163,00bzG
Elberfeld. Farbenf.	30	530,25bz
do. Papierfabrik	20	253,00bzG
Erfurter Strassenb.	6½	148,50G
Façon Mannstädt	10	208,00bzG
Flensburg. Schiffbau	11	197,75bzG
Freund Masch. conv.	10	326,50G
Fritzsche, Buchbind.	0	64,50bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	130,00bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	106,75bz
Gerresh. Glashütten	7½	234,00bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	170,00G
Görlitzer Eisenbbed.	15	311,90bz
Grevenbroich Masch.	0	95,75B
Griesheim. Elektron.	12	264,00G
Handelsg. f. Grundb.	0	213,00bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	147,90bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	271,00B
Harkort Bergw.-Ges.	9	164,25bzG
Hedwigshütte	12	196,75bz
Hein, Lehmann	0	125,50bzG
Herbrand Waggonf.	6½	174,10bzG
Hoffmann Stärkef.	12	213,00bz
Hofmann Waggon	18	325,10bzG
Hotelbetriebs-Ges.	20	281,75bzG
Ilse Bergbau	14	363,00bzG
Inowrazlaw Steinsalz	5	121,75G
Körting, Gebr.	8	142,90bz
Lauchhammer conv.	8	177,50bzG
Linke Wagenbau	12½	302,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	94,75G
Magdeburg. Bergw.	28	— —
do. do. St.-Prior.	28	— —
do. Allg. Gas	7	140,25bzG
do. Mühlenwerke	6	105,10G
do. Straßenbahn.	7	157,00B
Massener Bergbau	4	137,90bz
Mechan. Web. Zittau	8	164,75G
Mix & Genest Tel.-F.	7½	152,00B
Müller, Speisefett	16	265,00bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1780,0bzG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	73,80bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	95,00bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	129,50G
do. do. Lit. B	2	93,00bzG
Nordsee-Dampffisch.	6	149,00bzB
Nürnbg. Herkulesw.	9	198,25G
Oberschles. Chamotte	9	174,75bzG
Oppelner Zement	9	192,00bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	94,90bz
do. do. Vorz.-Akt.	7	140,00bzG
Reichelt Metallschr.	11	219,25bz
Rhein. Spiegelglas-M.	8	188,60bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	13	227,25bzG
Sächs. Gusst. Döhlen	15	297,00bzG
Saxonia Zementfabr.	5½	162,00bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	133,50bzB
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	429,00bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	188,00bz
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	209,00bzG
Schubert & Salzer	20	342,25bzG
Schwartzkopff Msch.	10	250,50bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	121,50bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,20G
Terr.-Ges. Halensee	frco	3100,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	215,50bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	15	178,50bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	275,50bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	189,00bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	166,25bzG
do. do. Vorz.-A	6	165,40bz
Westfäl. Kupfer	3½	134,50G
Westl. Boden-Ges.	4	128,50bzG
Wollwaren Merkur	16	242,00bz

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	103,00bz
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,60bzB
do. do.	4½	100,00B
Anhalt. Kohlenwerke	4	100,10G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,75G
do. do. unk. 06	4½	100,20B
do. do. unk. 08	4½	101,75bz
Bismarckhütte	4½	103,75bz
Braunschw. Kohlen	4½	— —
Buderus Eisenwerke	4	102,75bzB
Burbach Gewerksch.	5	104,00bz
Charlott. Wasserw.	4	100,80G
Continentale do.	4½	103,00bz
Dannenbaum	4	100,40G
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	107,00bz
do. 1898	4	104,60G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,50bzG
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,60G
do. Kabelwerke	4½	104,00G
Donnersmarckhütte	4½	100,00G
Dortmund. Union	5	111,80bzG
do. do.	5	103,40G
do. do.	4	99,70bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,80G
do. Licht-u. Kraft	4½	104,25bzG
do. do. unk. 10	4½	105,10G
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,60G
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,30G
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	100,00bzG
do. do.	4½	103,25bzB
Gewerksch. D. Kaiser	4	100,25G
do. unk. 1	4	100,70G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,75B
do. do.	4½	103,50bz
Harpener conv. 1892	4	100,60bz
do. unk. 07	4	101,25bzG
Hartm. Maschinen	4½	— —
Helios, elektr.	4½	86,50bzG
Hibernia 1903	4	— —
Höchster Farbw.	4½	103,60bzG
Hohenfels Gew.	5	104,60G
Gebr. Körting	4½	103,60B
Krupp Gusstahl	4	— —
Laurahütte	4	— —
Ludw. Löwe & Co.	4	100,60bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,75G
Neue Bod-Ges.	4	100,10bz
do. do.	3½	96,20G
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,75G
do. do.	4	101,00G
do. 1902	4	101,30G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	102,60bzB
do. Eisen-Ind.	4	99,80G
Rombacher Hüttenw.	4½	104,20G
Rybnicker Steink.	4½	101,90G
Schalker Gruben	4	101,25G
do. do. 1898	4	102,60G
do. do. 1899	4	100,60G
do. do. 1903	4	100,40bz
Schuckert Elektr.	4	100,30bzG
do. do.	4½	102,40bz
Siemens & Halske	4	103,10bz
Union Elektr.	4½	103,10G
Zeitzer Maschinen	4½	104,00G

Leipziger Börse,

17. Oktbr. 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	94,60G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,85G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,60G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	99,50B
do. do. 1902 unk. 07	3½	99,50B
do. do. 1874 conv.	3½	99,50B
do. do. 1879 conv.	3½	99,50B
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	99,20G
do. do. 1900	4	103,90B
Gera do. v. 1887	3½	98,75G
do. do. v. 1903	3½	98,75G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,00G
do. do. 1897 Ser. I	3	87,50G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	99,85G
do. 1899 (S. II v. 87)	3½	99,85G
do. 1897 Ser. II A	3½	99,85G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,00G
do. 1892 Ser. II	3½	99,00G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,00G
do. do. 1903	3½	99,00G
do. do. 1892	4	103,00G
do. 1897 Ser. II	4	103,00G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	235,50G
Böhm. Nordbahn	5	126,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12 8/21	298,00G
do. Lit. B	12	286,00G
Graz-Köflach	5	114,75G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	94,50bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,40G
do. 1882 Gold	4	101,10G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,30G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	82,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,00G
do. do. Gold	4	101,25B
do. Em. I 1869	5	110,00G
do. Em. II 1871	5	110,00G
do. Em. III 1874 Gold	5	110,75G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,00G
do. Em. 1902	4	99,90G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,50G
do. do.	3½	99,60G
Landst. Bank Bautzen	3½	99,80G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,00G
do. S. VII do. 1908	3½	98,20G
do. S. X do. 1913	3½	98,00G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	103,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,00G
do. S. VIII do. 1908	4	103,00G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,60G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	142,00G
Leipz. Baubank	5⅓	— —
do. Immob.-Ges.	9	177,00G
Löbauer Bank	6	116,00B
Oberlausitzer Bank	7	— —
Sächsische Bank	6	137,00G
do. Bodenkreditanst.	7	150,25G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	201,00G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landes-bank-Obligat.	3½	100,25G
do. do. do. S. IV	3½	100,25G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	178,50G
Cröllwitz. Papierfab.	12	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	272,50bz
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	340,00G
do. do. Lit. B	18	285,00G
Germania M.-F. Chem.	0	116,00B
Glauziger Zuckerfab.	2	123,50B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	129,50G
do. do. Prior.-A.	6	130,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	132,50G
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	139,50B
Leipzig. Vereinsbr.	15	255,00G
Malzfabr. Schkeuditz	9	155,00G
Schönb. Sächs. Webst.	14	250,00B
Fr. Schulz jr., Leipzig	21	354,00bzG
Stöhr & Co., Kammg.	5	168,50G
Thüringer Gasges.	15	295,00G
Tittel & Krüger	2	119,00G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	118,50G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	143,50B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	— —
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	102,50G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,30G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,50G
do. Centraltheater	5	92,80B
do. Elektr.-Werke	4½	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	102,20G
do. Kammgarn-Sp.	4	102,00G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,60G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,70G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,70G
do. do. 1882	4	101,70G
do. do. 1893	4	101,30G
do. do. 1897	4	101,80G
do. do. 1902	4	103,50G
Naumbg. Brk., Oblig.	4	101,00G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	100,50G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	— —

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1130,0G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	398,00G
do. do. Pr.-A. I	48	860,00G
do. do. do. II	43,50	765,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	350,00B
do. do. Pr.-A. I	21	— —
Oberhohnd.-Forst	0	50,00G
do. Schader	10	170,00G
Zwick.-Oberhohnd.	300	4190,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1315,0G
Friedensgr. Meuselw.	36	840,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	15	318,00G
do. do. Pr.-A.	45	840,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1475,0G
do. do. Prior.-Akt.	108	1760,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051018016/fragment/page=0004